

Best. d. Morg. 7 Uhr. Inverkauf  
werden bis Abends 6, Sonnt.  
bis Mittags 12 Uhr angenom-  
men in der Expedition:  
Marienstraße 18.

Abonnement vierteljährlich 20 Rgr.  
bei unentgeltlicher Lieferung in's  
Haus. Durch die R. Post viertel-  
jährlich 22 Rgr. Einzelne Num-  
mern 1 Rgr.

# Dresdner Nachrichten

## Tageblatt

### für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur Theodor Drobisch.

No. 21.

Mittwoch, den 21. Januar 1863.

Anzeigen in dies. Blatte, das zur Zeit in 7000 Exempl.  
erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresden, den 21. Januar.

— Se. Maj. der König hat dem Mitgliede der englischen Ausstellungs-Commission Sir Wentworth Dilke zu London, dem Vorsitzenden der Zollvereins-Commission daselbst, Geheimen Regierungsrath Höne zu Berlin, das Comthurkreuz 2. Classe vom Albrechtorden, ferner dem General-Sekretär F. R. Sandford, Esq. zu London, ingleichen dem Professor der Londoner Akademie der Musik, Bauer zu London das Ritterkreuz des Albrechtordens, dem Musikinstrumentenfabrikanten B. F. Serbeny zu Königsgrätz die goldene Medaille vom Albrechtorden verliehen.

— Oeffentliche Gerichtsverhandlung vom 20. Januar. Heute sollte die Hauptverhandlung wider den Handarbeiter Johann Gottlieb Meisel aus Neu-Nimpsch abgehalten werden, sie wurde aber vertagt, da eine Zeugin erkrankt ist. Die Anklage lautet auf Brandstiftung. D. B. W.

— Die am 15. d. in Hamburg zusammengetretene Elbzollconferenz hat sich auf 14 Tage vertagt, weil die Abgeordneten von Oesterreich, Preußen, Sachsen, Anhalt und Hamburg noch einmal zu einer weiteren Vorbesprechung in Dresden zusammenkommen wollen.

— Gestern hatten wir bis zum Abende einen ungewöhnlich heftigen Wind, der zuletzt fast in Sturm ausartete. Die Barometer standen Mittags allertwärts ungemein tief und zwischen 14 und 15 Uhr bligte es dreimal, untermischt mit Donnergeroll. Der heftige Wind hat auch hin und wieder Schaden verursacht, so u. A. eine Telegraphenstange zwischen dem Leipziger und Schlesischen Bahnhofe umgeworfen, einige Esen z. B. in der Ostallee und großen Meißnergasse herabgestürzt, Bäume umgebrochen, am Blockhause das Schilderhaus umgerissen und dabei gleichzeitig einen nahestehenden Steinlegel abgebrochen, so daß die Ketten an der Erde lagen. Ein vom Winde herabgetriebenes Fahnenständer verletzete einen vorübergehenden Gymnasiallehrer bedeutend am Kopfe und gab wieder den Beweis, wie gefährlich und unpractisch diese Dinger sind, die in Leipzig längst überall beseitigt werden mußten. Wir werden von auswärts wohl noch manches Unheil erfahren. — Ein besonders gutes Geschäft machten gestern die Omnibusse, welche bloß die Brücke hinüber und herüber fahren; sie waren immer stark besetzt, vorzüglich benutzte die Damenwelt gern diese Gelegenheit, um sich dadurch den Unannehmlichkeiten zu entziehen, welche das Passiren der Brücke bei starkem Winde in Anbetracht der jetzigen umfangreichen Kleiderdimensionen für sie stets mit sich führt.

— Vorsicht mit glühender Asche! Vorgestern Abend gegen 10 Uhr hätte sich leicht ein Brandunglück im Conrabischen Hause am Altmarkt ereignen können. Die drei Fenster eines Blumengeschäfts wurden von einem flackernden röhlichen Bichte hell erleuchtet. Mehrere Herren eilen vom literarischen Museum aus hinüber, finden aber alle Thüren verschlossen, Alles ruhig, und auf wiederholtes Klingeln wird nicht geöffnet. Die Gluth nimmt ab, verschwindet ziemlich, flackert aber doch manchmal wieder empor. Mehrere Frauen haben von gegen-

überliegenden Häusern gesehen, daß es auf den Dielen brenne. Jetzt wird unaufhörlich gelautet. Endlich machen die dienstbaren Geister Licht, sind sehr verwundert, so spät noch gestört zu werden, und erwidern, als sie die Besorgniß der Außenstehenden vernehmen: „O Gott bewahre! Borne haben wir das Geschäft; da ist kein Feuer drin, es ist ja seit 7 Uhr Niemand drinne gewesen.“ Sie führten die Versammlung ein, und in einem Zimmer, was ganz mit Rauch erfüllt war, stand ein mehr als halbverbrannter Papier- und Rehrichthorb voll glühender Kohlen, dessen untere, noch unverletzte Schicht wieder eine Partie Papier bildete. Man hatte heiße Asche in diesen Rehrichthorb geschüttet und diese hatte den glücklicher Weise noch ohne weiteren Schaden abgelaufenen Brand verursacht.

— Aus Meissen berichtet man uns unterm 19. Januar: Heute Abend kurz nach 8 Uhr brach in einem der feuergefährlichsten Häuser auf der Neuegasse bei heftig wehendem S-W. Feuer aus und zerstörte in kurzem 3 Häuser. — Unserem früheren Bürgermeister Tzschude ist der Betrieb der advocatorischen Praxis gestattet worden.

— Wie uns von der Redaction des Dresdner Journals mitgetheilt wird, ist bei derselben gestern Abend nach Schluß ihres Blattes die telegraphische Meldung eingegangen, daß in Werdau gestern gegen Abend der Blitz in den dasigen Kirchturm eingeschlagen hat; dieser stand bei Abgang des Telegramms in vollen Flammen und drohte auf die Kirche herabzustürzen.

— Ein kleines Abbild eines Seesturmes, der aber doch Schaden anrichten konnte, versammelte am Montag Nachmittag ein zahlreiches Publikum an dem Elbufer in der Nähe der Terrasse. Ein großes Ebschiff hatte die Segel vollständig aufgehohlet, und der zu jener Stunde sehr starke Sturm wüthete so kräftig in dem Segel, daß Gefahr für das ganze Schiff drohte und das Publikum am Ufer ängstlich diesem gefährlichen Schauspiel zusah. Mit der größten Anstrengung nur konnte das Segeltuch heruntergeholt und somit die Kraft des Sturmes gehemmt werden.

— Seit etwa acht Tagen wird auf den Stationen der Zittau-Reichenberger Eisenbahn ein Zuschlag zu den Preisen der Personenbillets erhoben, der über 6 Proc. des Fahrgeldes beträgt. Diese Erhöhung wird als österreichische Stempelgebühr eingezogen. Nun, wenn der österreichische Staat 6 Proc. der Gebühr für die Personenbeförderung erhebt, so sehen wir keinen Grund, weshalb dies nicht auch auf andere Leistungen ausgedehnt werden kann, welche aus dem Verkehr der menschlichen Gesellschaft entspringen: auf jeden Erwerb und jede Gebühr. Ich kenne einen böhmischen Beamten, welcher „Viribus unitis“ überreicht: „Mit aller Gewalt!“ Er scheint nicht unrecht zu haben.

— Wir erwähnten neulich, daß das eh. würdige Gotteshaus zu Loschwitz am letzten Abende des Jahres 1862 zum ersten Male seit seiner Erbauung die Sylvesterfeier beging. Diese Feier wurde in solenner Weise abgehalten. Mit einem